

Weinstock. Vitis vinifera.



**A** Man hö: auch dieses Kraut für ein gut Wundkraut: Dann es reiniget nicht allein frische vnd alte Schäden/sondern heylet dieselbige auch zu.

**B** Martiolius schreibt/das es gut sey/wider die Geschwäre an heimlichen Gliedern/Männern vnd Weibern: Desgleichen auch zu den Zysten vnd fließenden Schäden.

**C** Wer einen wunden verschriten Hals hat/der siede diß Kraut in Honigwasser/vnd gürgele sich damit/so heylet es widerumb.

Von Gundeirabenwasser.

**D** Ist dem Kraut soll man auch im Mähen ein wasser brennen/welches zu oberlichten mierlichen Brechen des Leibs nützlich vnd gut ist: Fürnemlich aber soll es gut seyn den schwindstüchtigen/vnd denjenigen

**E** so Enter auß der Brust haben/dan es raumt die Brust vnd macht einen leichten Athem/ (den erkalteten Magen/ober vnd Glieder des Eingeweids stärcket vnd eröffnet/verjehret alle böse Feuchtigkeiten darin: wird auch nützlich in der schwarze vñ gelbe Seelstucht gebraucht.)

**F** Es hat auch diß Wasser ein Kraut den Harn vnd die verstandene Weiberzotten fort zutreiben.

**G** (So man es trincket: vnd darauß schwitzet/soll es zur Zeit der Pestilenz nützlich seyn.)

Von Gundeirabensafft.

**H** Ist dem Kraut wird auch ein Safft gepreßt/welcher von Martioliolo hoch gerühmet wird zu den Zysten: nemlich das man nature des Safftes in Lor gestossen Grünspan ein Datum. solches mit einander vermische/ ein Viechen darinn wege/ vnd in das Loch stecke. (Macht auch die lampende Brust wider hart.)

**I** Es ist auch dieser Safft gut/ die Schäden darmit zu reinigen vnd zu heylen/ (in den Zysten ist nichts besser/dann diß Safft darinn gelassen: Wie auch das Pulver vom dünnen Kraut selbst/ darinn gesträuwet.

Wasserepheu. Hedera palustris.



**K** Den vorigen Geschlechtern des Epheus/wird auch dieser Wasserepheu gerechnet/welcher seinen Namen daher hat/dieweil er auß een Wasser ersunden wird: er ist dem kleinen Epheu/Hedera helix genennet/mit seinen Blättern ganz gleich. (Wird Niederländisch genennet klein Water Beul. Englisch Water Jute. Lateinisch Lenticula aquatica crispeula, C.B. Hederula aquatica; Lob belg. Ger.) Worzu man aber diesen Epheu gebrauchten könne/ist mir unbekunt.

Das XVI. Capitel.

Von Weinstock.

**L** Jede Weinträben oder Weinstock seyn se/da man wol bekant: auß der Wurzel wächst ein dicker stamm mit viel andern Räden besetzt/welches Rinde an allen Orten zerschunden ist:

An den Räden gewinnt er lange Säblein/ mit welchen sie sich an die Stöck oder Pfl bencken vnd wickeln: Die Blätter seyn breim fünf Theil abgetheilet/vnd rings umbher zerkerfft/rauch angugriessen: Die blüher des Weinstocks ist etwas tollicht/mach weicher die Trauben folgen/ so von vielen Beeren zusammen gehenset seyn/welche innwendig ihre Körnlein haben.

Es seynd aber die Trauben von Farben nicht einmley/ dann etliche schwarz/ etliche braun oder roth/lecht/ am meisten aber wachsen sie grün.

Es seyn aber vier Geschlechter der Weinträben/ nach mancherley Art der Landschaft da sie wachsen/vnd haben ihren vnderscheid an den Trauben/ deren/wie gemeldet/ etlich schwarz seyn/ etlich rot/ etlich auch grün.

Also werden ihrer auch ein Theil funden mit grossen Trauben/ etlich mit kleinen Trauben/ deren Beeren auch groß vnd klein seyn: Etliche auch so viel Körner haben/ etliche wenig: Desgleichen das etliche sauren Wein gebau/ andere aber einen süßen Wein.

Es haben auch die Weinstock ihren vnderscheid/ das etliche zum seyn/ so gepflanzt werden/ etliche auch wild/ so mit Räden/ Blättern vnd Räden den samen gleich seyn/ außgenommen/ das ihre Trauben nit zettig werden.

Florentinus schreibt/ das der Rädstock ein schwarzes feuchtes Erdreich erfodere/ welches nit zu streng vnd hart/ noch zöhe sey/ sondern etwas feist. Er wächst gern an heißen Orten/ da er die Sonn haben kan/ doch wil er auch nit so grosse. His haben: aber an kalten Orten wil er nit außkommen: Daher auch die Wein/ so in warmen ländern wachsen/ stärker vnd köstlicher werden/ dann so in kalten ländern wachsen/ welche geringersauer vnd wässrig bleiben.

Von den Namen.

Der Weinstock wird Griechisch genennet *οινος* oder *οινος*. Lateinisch *Vitis vinifera*. Arabisch *Harim*. Welch *Vitis domestica*. Französisch *Vigne*. Böhmisch *Wingwinne*. [Niederländisch; *Wingwaert*/ *Wynstock*. Englisch *Mareed vine*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Weinstocks.

**M** As die Natur vnd Complexion des Weinstocks seye/ sol bey einem jeden stück besonders angezeigt werden.

§ fffff iii Von

Von dem Wein.

A

Der Wein ist nichts anders als der Saft/so auß den Trauben gepreßt wird welcher erstlich Most genennet wird/darnach wann er sich gesetzt vnd verjohren ist/wird er Wein genennet.

Dieses Weins seyn sehr viel Geschlecht/welche alle sampt ihren Namen haben nach dem Ort/an welchem sie wachsen.

Sie werden aber auch vnterschieden von wegen des Geschmacks/das etliche süß seyn / etliche saurer/ herb/vnd scharff. Auch von wegen der Farb/dieweil etliche Wein weiß seyn/ gelb/roth/ oder schwarz.

Deshalb werden sie auch vnterschieden an ihrer Substanz/das etlicher Wein dünn vnd subtil ist/ etlicher auch dick vnd seicht.

B

Jem/haben sie ihren Vnterscheid an ihren kräften vnd Eigenschaften/dann etlicher stark ist / so Vinum generosum, das ist / ein edler Wein genennet wird: Etlicher auch ist gar schlecht vnd wässrig/ so von Tugenden schwach ist.

Galenus schreibt/das der Wein warm sey im andern Grad: Aber welcher gar alt oder sirm ist / sey warm im dritten Grad. Der neuwe aber wann er noch wie ein Most ist / im ersten Grad / sirmenbüch diejenige Wein/so von natur nicht so gar stark seyn/ dann solche starke Wein auch in der erst im andern Grad zu wärmen pflegen.

Es meldet auch Galenus in lib. de simplic. medicam. facult. das die Wein trucken seyn im andern Grad: Wiewol er auch schreibt in libris de curanda sanitate, das der Wein nicht allein wärme/ sondern auch erfeuchte / vnd sonderlich dasjenige/ so zu viel ist trucken worden: Welches aber Galeno gar nicht zuwider/ sinemal er bisweilen wird gebraucht loco medicamenti, bisweilen auch loco alimentum.

Der beste Wein ist/ so an der Farb schön/am Geruch lieblich/an der Substanz subtil vnd lauter / vnd am Geschmack weinreich ist/das ist/wann er einen guten Nachdruck hat/vnd lang auß der Zungen bisset.

Zugenden des Weins.

Dieser Wein / wann er nicht zu alt oder sirm ist/ stärket alle natürliche Kräfte/erquicket vnd erfremet die lebende Geister / stärket vnd erwärmet das blöde/ schwache vnd kalte Hirn: Ist dem Magen gut/ fördert die Däumung desselbigen/ dann er stärket vnd wärmet ihn/bringet Lust zum essen/sühret die Speiß in gangen Leib / machet ein reines lauter Geblüt/ vertreibt die gelbe scheußliche Gestalt / vnd bringet widerumb ein gute Farb: Er zertheilet auch den groben zähen Schleim/sühret das Gewässer durch die Harn gänge auß / vnd machet wol schwitzen. Ist gut denjenigen / so lange zeit schwach gelegen/ vnd gar verzehret/auch krafftlos worden seyn/ dieselbige stärket vnd erquicket er widerumb. Aber das machet er das Herz fröhlich vnd lustig/vertreibt Trawrigkeit/Sorg/Angst vnd Schwermuth/vnd bringet einen ruhigen schlaff.

Man soll aber dieses verstehen / so fern man sich desselbigen mäßiglich gebrauchet / vnd den Leib nicht damit überladet oder überschüttet.

D

Wann man sich aber des Weins vnmäßiglich gebrauchet/vnd stätigs voll sauffet / so schwächt er nit allein den gangen Leib/den Magen/ die Leber/ das Herz vnd andere Gliedmassen mehr/sondern auch das Hirn/ vnd die Nerven selbst/ daher dann Hauptwehe/Zitteren der Hände/der gange vnd halbe Schlag/Schwindel/ Fallendestuche/ die Lähme/ Erstarren der Glieder/ Tobheit/Insinigkeit/Fluß des Hauptes/ Vndäumen des Magens/Bauchgrimmen od Därmgichte/ vnd dan auch das Zipperlein oder Podagra selbst her verursacht werden/wie die Poeten sagen/quod Podagra sit Bacchi & Veneris hilia. Vnd der Poet Ovid. schreibt:

Et Venus enervat vires, sic copia Vini

Et tentat gressus, debilitatq, pedes.

Vnd kommen nit allein solche Gebrechen des Leibs

E

Schlechte des überflüssigen Weins ertrudens.

Der saure Wein zeucht zusammen/vnd so viel desto mehr je weniger er zeitig worden ist: Jedoch ist er dem Magen gut/stärket denselbigen/ vertreibt die vnnatürliche Lüste vnd Apret der schwangern Weiber. Es sol auch dieser Wein fleißig gebraucht werden in dem Durchlauffen des Magens vnd der Därmen/ dieselbige stellet er/vnd heilt sie ein. Aber er verursacht gar bald die Verstopfung der Leber / des Milzes vnd der Mutter/ vnd gehet schwerlich durch den Harn auß/ derohalben auch diejenige/ so Gonorrhæam haben/ sich des Weins gebrauchten können.

Schwarzer dicker Wein ist übel zu verdäumen/sonit nit bald zur Blasen: beschweret das Haupt leichtlich/ vnd machet bald trucken: Er verstopft gar leichtlich die

F

vom vnmäßigen sauffen oder Truckenheit her/sonder auch viel andere dergleichen Unglück mehr / also das mancher oftmal in die größte Gefahr seines Lebens pfleget zu gerathen / endlich auch selbst in Armuth sterben vnd verderben muß: Wie hievon Horat. auch gar schön geschrieben hat l. i. Epist. in Epist. ad Torquat.

Quid non ebrietas designat? Opera recludit,

Spes subest esse ratas, in prælia trudit inermem,

Sollicitu animis onus excimit, ac docet artes:

Fecundi calices quem non fecere disertum?

Contracta quem non in paupertate solutum?

Es können sich aber diejenige des Weins besser gebrauchen/so alr vñ von Natur kalt seyn/ als diejenige/ so ein hiesige vñ cholertische Complexion haben/sintemal er bey denselbigen schnelle vñ geschwinde feber erweckt.

G

Er ist auch den jungen Kindern gar schädlich/sonderlich denen/ so viel Hitz vnd Feuchtigkeit bey sich haben/welche auch wie Galenus schreibt / keinen Wein schmecken sollen / dieweil ihnen das Haupt vnd das Hirn dardurch beschweret werden.

Bemeldter Wein/so Vinum potens oder generosum genennet wird/ist auch gut wider den eingewonnenen Echtring/vnberiten oder frischen Cortander/ Pharicum, Ixian, Monasaff/ Silberglet/ Taxum, Wolfswurz/vnd wider die giftige Schwämme.

Eingewonnenen

Cortander

Pharicum

Ixian

Monasaff

Silberglet

Taxum

Wolfswurz

Wider die giftige Schwämme

Er ist auch gut wider alle Schlangenbisse/vnd wider aller giftiger Thierstich vnd Bisse die mit Kälte töden/ oder den Magen zu würgen od brechen treiben.

Giftige Thierstich

Es ist auch solcher Wein gut wider die alten langweiligen Aufblähung des Leibs/ den Krampff/ Weissen vnd Magen/hilff dem verlampien Magen/vnd ist gut wider die Fluß/so in Magen/vñ in die Därme kommen: Er bekompf/ vnd thut auch wol denjenigen/so von vielem schwitzen matt vnd schwach werden / vnd welchem sich der Leib von vielem Schwitzen verzehret.

Weisser stärker Wein so gar alt vnd sirm ist/thut dem Haupt schaden/ vnd schwächt dasselbige/ verlezet auch die Seindern/vnd bringet schnelle geschwinde schwachheiten/deshalb auch Zittern vnd Lähme vñ andere dergleichen schwachheiten/ davon zuvor vermeldet ist/ sonderlich so man sich des stätigs vnd zu vil gebrauchet.

Diocorides schreibt/ wer sich in solchem Wein gar voll gelassen habe/ der sol einen guten Truck kaltes Wasserts thun/so schade ihm der Wein weniger.

Die sirmen süßen Wein seyn der Nieren vnd Blasen fast bequem. Solcher Wein ist auch gut/das man die faulen/hösen flüssigen Geschwären / vnd die weiter vmb sich fressen/damit löse vnd aufwasche.

Ungewaschene frische Schaffswoll in solchem Wein genüßet/ist gut über die frische Wunden vnd hitzige Geschwülst gelegt/wie Diocorides schreibt.

Süßer neuer Wein/ so nicht verjohren/ machet ein großes dickes Geblüt/verstopft die kleine Aderlein in der Leber vnd im Milz/ blähet den Leib auß/gibt vil Winde/vnd machet schwere Träume.

Süßer Wein so verjohren / vnd von seiner Höfen ist/schadet dem Haupt weniger/ erweicht den Leib/ vnd machet Durchlauffen: Gehet aber nicht leichtlich widerumb durch den Harn hinweg.

K

Der saure Wein zeucht zusammen/vnd so viel desto mehr je weniger er zeitig worden ist: Jedoch ist er dem Magen gut/stärket denselbigen/ vertreibt die vnnatürliche Lüste vnd Apret der schwangern Weiber.

Es sol auch dieser Wein fleißig gebraucht werden in dem Durchlauffen des Magens vnd der Därmen/ dieselbige stellet er/vnd heilt sie ein. Aber er verursacht gar bald die Verstopfung der Leber / des Milzes vnd der Mutter/ vnd gehet schwerlich durch den Harn auß/ derohalben auch diejenige/ so Gonorrhæam haben/ sich des Weins gebrauchten können.

Schwarzer dicker Wein ist übel zu verdäumen/sonit nit bald zur Blasen: beschweret das Haupt leichtlich/ vnd machet bald trucken: Er verstopft gar leichtlich die

die

**A** die Adern der Leber/der Milz/zeucht den Magen et was zusammen: Aber er gibe mehr Nahrung dann anderer Wein/vnd macht viel Gchlüt.

Selber Wein so zeitig worden/ist dem Magen gut/vertheilt sich bald durch den Leib/ist dem Haupt weniger schädlich/vnd gehet bald durch den Harn wider ab.

Schlechter weisser Wein/ so mit wasser gebrochen ist/Vinum oligophoron genennet ist dem Haupt vnd der Nerven gut/er schwächet sie nicht leichtlich/ er habe daß zu viel Wassers bey sich/also daß es sehr über sich dämpffe: ist dem Magen gut/vertheilt sich bald durch den Leib: Fördert auch etwas die Däuwung des Magens/ verzehret die rohe Feuchtigkeit/ treibt den Harn vnd den Schweiß/ kan auch wol denjenigen dargereicht werden so mit dem drittägigen Fieber behaffte seyn.

**B** Wann man ein trüben Wein wil lauter machen/ sol man zwey oder drey newe Hfisen/nach Belegenheit des Faß zer schlagen/ so nicht verglast seyn/ vnd die Scherben in das Faß werffen/ so henden sich die Hfisen daran: Derselichen thun auch die weisse Kieselstein/wann man sie zer schlägt vnd in das Faß wirfft.

#### Von Most.

Wann man einen trüben Most bald wil lauter machen/ so stelle man ein zinne Kante mit Most in heiß Wasser/ so lang man ein Batter vnser sprechen thut / darnach laß widerumb erkalten / so setzen sich die Hfisen auff den Boden.

**C** Der süße Most ist dem Leib gar schädlich / spannet vnd blähet den Leib vnd die Därme/macht viel windet/ wird schwerlich verdawet/gibt ein grobes dickes gchlüt/ vnd wann er nicht bald widerumb durch den Stulgang abgeheth/ist er noch viel schädlicher.

Welcher Most aber von sauren Trauben kompt/ derselbige bring noch mehr Schadens mit sich/ wird viel schwerlicher verdawet/ machet grobe vnd rohe Feuchtigkeit/ verursachet das Bauchgrimmen/bisweilen auch das Durchlauffen vnd die rote Ruhr.

#### Von gefottene Wein.

**G** Efoctener Wein wird Griechisch *Vinace* genennet. Lateinisch Mustum coctum: Vnd ist zweyertley/ wiewol ein geringer Vnderscheid darzwischen ist.

**D** Der eine wird Sapa oder Syreum genennet/ wann der Wein zum drittenthell eingefottet/ daher er auch Mustum ad tertias decoctum genennet wird.

Der ander Wein aber wird genent/ defrutum vnd Carenum, item Mustum ad dimidias coctum, wann man den Most nur zum halben theil läßt einsteden/welcher nicht so dick wird.

Wil man aber solchen gefottene Wein gut haben/ so soll man den Most von den besten Trauben samlen/ dann solcher viel stärker vnd kräftiger ist dann der Wein/ so von schlechten vnd geringen Trauben/oder deren Most gemacht wird.

**E** Der gefottene Wein wird auff dreyerley weis be- reitet. Erstlich nimbt man den Trester von zeitigen Trauben/ vnd sendt in einem grossen Kessel/ hernach sehet mans durch ein Scypfann/oder grobes newes Tuch: Dieses locht man hernach widerumb/ bis es so dick wird als Honig/vnd hebet also auff.

Der ander wird vom Most gemacht/ so schon ein Tag etlich gestanden / vnd etwas röh worden ist/welches dann vrsach / daß kein guter vnd löblicher gefottener Wein darauß wird. Jedoch so werden diese beyde Gattung/ weder von alten noch von neuen Arzet gebraucht/ sondern der folgende.

Der dritte wird gemacht von gar neuen Most/von weissen volzeitigen Trauben so eines guten Gewächs: Diese locht man ob einem guten hellen Feuer in einem Kessel/ bis zwey dritttheil eingefottet/ jedoch soll man stäts den Schaum abnehmen/so oben aufschwimmet damit er heller/schöner vnd lustiger sey. Dieser ist süßer vñ kräftiger/als der von schwarzen Trauben gemacht wird.]

**F** Dieser gefottene Wein hat ein Krafft zu wärmen/ doch nit so viel als der wein selbst: er ist aber viel dicker dann der Wein/vertheilt sich nit so bald im Leib/vnd gehet langsam wider durch den Harn ab: Aber er erweicht den Leib/vnd mache leichtlich einen Stulgang.

Dieser Wein gibe dem Leib auch gute Nahrung: Er bleibet aber von wegen seiner dicken Substanz/zu zeitlang im Magen sitzen. Ist auch der Leber vnd dem Nitz nicht fast dienlich.

Es wird dieser Wein möglich den sentzen geacht/ <sup>Husten.</sup> so stänge husten/ vnd einen schweren Arthem haben/ <sup>Schmerz.</sup> dann er vrsachet den rohen Schleim vnd Feuchtig- <sup>Lebem.</sup> keit/so sich vmb die Brust vnd Lungen angethen/et haben/vnd macht die selbige aufzusperrn.

Galenus schreibet lib.3. de med. secundum loca, <sup>Dyrrschmerz</sup> daß der gefottene Wein Sapa genennet/möglich gebrant- chet werde/wider die Schmerzen der Dyren.

Von gebranten Wein/so aqua vitæ, oder Spiritus vini genent wird.

**A**uß dem guten starken vnd kräftigen Wein/wird auch chymica arte, ein liquor distil. tert./so man Aquam vitæ oder Spiritum vini zu nennen pfleget/ vnd ist dieser gebrante Wein nichts anders/ als ipsa essentia oder anima vini, dann es nichts anders ist/ als die Krafft selbst des Weins / sintemal der übrige Wein/ nach Abziehung dieses Spiritus, nicht anders schmacket / dann ein schlecht Wasser / welcher auch zu nichts mehr nütz ist.

**H** Dieser Brandwein ist gar hitzig vnd trocken/ einer sehr dünnen vnd subtilen Substanz: Vnd je reiner er ist / desto hitziger ist er auch: Er wird reiner vnd subtiler / so er öfter gebrannt oder distillirt wird.

Dieser Spiritus vini oder Brandwein / ist zu vie- <sup>Nachrichte</sup> len Sachen dienlich / dann er erhält vnd mehret die <sup>Wärme des</sup> natürliche Wärme/beschützet die Kräfte des Leibs/ <sup>Leibs.</sup> erlattet die verlohrene vnd kraftlose Kräfte / schärfet die lebende Geister. Vber das behält er den Menschen bey langer Gesundheit / macht gute Sinn vnd Vernunft / erhält die Bedachtuuff: Schärfet vnd stärcket das Gesicht.

Es ist auch dieser Gebrandwein möglich den sent- <sup>Tiefer</sup> gen/so in einem tiefen vnüberwindlichen Schlaf li- <sup>Schlaf.</sup> gen/so fern kein Fieber vorhanden ist.

Er kan auch zu allen andern Schwachheiten des <sup>Schwindel.</sup> Haupts gebraucht werden/so von Kälte herkommen/ <sup>Kramph.</sup> als da sey kalte langwirige Hauptwehe/ Erstarren der <sup>Schlag.</sup> Glieder / Schwindel / Kramph / halber vnd ganzer Schlag vnd der gleichen mehr.

Es dienet auch dieser Spiritus vini, vnd bekompt <sup>Herglopfen</sup> gar wol den schwachen Herzen / wendet das Klopfen <sup>Wind im</sup> vnd Zittern desselbigen. Vber das erwärmet er den <sup>Magen vnd</sup> kalten blöden Magen/vertreibet die Winde/ so sich im <sup>Därmen.</sup> Magen vnd in den Därmen verhalten/vnd ist also gut <sup>Geist.</sup> wider die Darmgicht. Fördert die Däuwung des Ma- gens/vnd thut dem kalten Geist starken Widerstand.

Er wird möglich gebraucht von alten kalten Leu- <sup>Nite tags</sup> ten/vnd von denen so lange Zeit mit kalten Schwach- <sup>Leut.</sup> heiten seyn beladen gewesen.

Brandwein im Mund gehalten / lindert die Schmer- <sup>Zahnwehe.</sup> zen der Zähne/so von Kälte herkommen.

Man sagt auch/ daß oftmals sterbende Personen <sup>Sterbende</sup> etliche stund lang mit diesem Spiritu vini seyn auff- <sup>Personen.</sup> gehalten worden: Etliche auch so fast in Todtsnöthen gelegen/sey widerumb hiermit geholffen worden.

Es werden viel Leut erfunden/ welche den Brand- tenwein wider das Frieren od Schaudern der Fieber gebrauchen/nemlich also/sie nemmen Brandwein/ vnd than dazu Calmes/Ingwer/langen Pfeffer vnd Gal- gand/davon thun sie einen Trunc/wann sie das Fie- ber wil anstossen/welches wol etlicher massen im Quar- tanfieber kan gebraucht werden/ doch mit gutem Ver- scheid/ aber nicht im Tertianfieber / wie der gemeine Mann zu thun pfleget.

§§§§§ iii

Schädlich-  
keit des  
Branden-  
weins.

A Man soll aber die Aquam vitæ mit Wein einnemmen/ vnd mit sonderlicher guter Bescheidenheit/ dann es gar leichtlich des Haupts vnd des Hirns begehrt vnd derowegen auch nicht allezu sicher zu gebrauchen/ auch in kalten Schwächheiten des Haupts/ fürnemlich/ so sich noch viel böser Feuchtigkeit im Leib verhalten/ durch welche das Haupt mit vielen Dämpffen beschweret wurde/ so der Brandwein dazzu käme/ welcher solche Dünste über sich in das Haupt treibe.

Es sollen sich auch für diesem Wein hüten alle die jemige/ so hitziger Natur seyn/ als die Sanguinei vnd Choleric/ vnd die so mit hitzigen Schwächheiten angegriffen seyn. Er ist auch der Leber fast schädlich/ vnd so man sehr zu viel trincket/ beleidiget er die Nieren.

Wirden Ma-  
gen.

B Wer einen kalten vñ bloßen Magen hat/ der nemme Zucker/ Salgantz/ Ingwer/ langen Pfeffer/ Muscatenblumen/ Zimmetrinden vnd Calamus/ thu solche Stücke klein zerschneiden in ein Glas/ schütte darüber guten Brandenwein / vnd trincke alle Morgen ein klein Löffel voll darvon : Soll aber im Winter fürnemlich gebraucht werden.

Verstärkt  
Appetit  
Speiß

Welcher Mensch gar keinen Lust oder Appetit zu essen hätte/ der nemme Brandenwein / vnd thue darzu die Knöpflein von dem Vermuth / vnd esse vier oder fünf Tage des Morgens ein Löffel voll darvon/ so bekompt er widerumb ein begierd zu essen : Doch so fern der Mangel von kaltem Schleim ist / vnd nicht von Gall.

Wärm der  
Kinder.

C Gebrandter Wein mit Honig vnd Ochsen Gall vermischt/ vnd den Kindern warm über den Nabel gelegt/ oder in den Nabel gerichen/ tödtet die Wärm.

Wann jemand zu viel Brandenwein getruncken hätte/ vnd sehr darvon erhitzt were/ dem soll man also bald Weisnütlich zu trincken geben.

Vom Weinessig / vnd seiner Natur/ Krafft/ vnd Eigenschaft.

Oribasius schreibt lib. 4. collect medic. c. 10. Der Essig sey einer vermischten Natur/ kalt vnd warm / vnd einer subtilen Substanz / sey ab. r mehr trocken/ dann kalt oder warm / daher er auch ein Art habe zu zertheilen vnd zu r: Er zu triben. Aber Paulus Aegineta sagt/ daß er mehr zu dann warm sey / vnd trocken im dritten Grad.

Fernelios meldet/ der Essig sey kalt vnd trocken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch des Weinessigs.

Wol der Weinessig einer subtilen Substanz ist/ also daß er durchdringet / vnd die grebe zähe Feuchten zertheilet/ daß man auch glaubt / daß er die verstopffte Glieder eröffne. Jedoch zeucht er auch nit ein wenig zusammen / vnd verstellet zimlicher massen die Flüss des Leibs: daher er auch groß Lob überkommen/ wider die Bauchflüss/ vñ alle andere Gebrechen/ so zu viel fließen / auch wider das vnmäßige Bluten selbst/ innerlich vnd eusserlich gebraucht.

Bauchflüss.

Stuten.

Wärm der  
Gall.

Es wird auch der Essig nutzlich gebraucht wider das wüthen vnd toben der Gallen / legt vnd bezwingt dieselbige/ benumbt ihr die Schärffe/ tödtet auch die große Hitze in den Cholericen Fiebern/ vnd löset den Durst.

Blutflüss.

Über das ist er dem Magen gut/ wie Dioscorides schreibt/ er macht ein Lust vnd Begierd zu essen / vnd benumbt das Vnwollen.

Blutflüss.

Er stofft das Blut/ auß allen Drißten aufbrechen/ getruncken/ vnd darinn gekochet.

Jedoch soll man wissen/ ob er gleich oberhandte Tugenden an sich hat / so ist er doch den innerlichen Gliedern etwas schädlich / fürnemlich aber den Seennadern/ vnd deren selben Schwächheiten.

Bauchflüss.

Er wird aber mit anderer Speiß gekochet vnd gebraucht/ wider die Bauchflüss.

Wider alle Gebrechen/ so zu viel fließen/ beschreibet Matthiolus ein solch experiment: Sind Krebsen in Weinessig/ darnach stoff die Ninden oder Schalen der Krebsen zu Pulver. Von diesem Pulver soll man Morgens vnd Abends ein Damtlein in einem trinck Wegetichwasser / oder rotem Wein zu trincken geben.

Dioscorides schreibt/ der Essig warm getruncken/ vnd widerumb von sich gebracht/ sehr nützlich vnd gut wider alles Giff/ vnd sonderlich wider den Wochnsaft Meconium genennet/ wider den Wütherich/ wider das Blut vnd Witz/ wann sie im Magen gerinnen / wider die giftige Schwämm/ wider das Giff Ixia vnd Taxum.

Essig mit Salg gebraucht/ vertreibt die eingemommene Egel.

Der Essig ist auch gut warm getruncken/ den jenen/ so nit Athemen können/ sie setzen damit auß/ sehr.

Ein wenig gebrannt Hieschorn in Essig zerlassen/ vnd den Kindern eingeben / ist kräftiglich wider die Wärm im Leib.

Eusserlicher Gebrauch des Essigs.

Wann man einen Schwamm in Essig ueget / vnd über ein Wunden legt/ stopft er das Blut / vnd wehret der Hitz.

Essig wehret vnd heylet den Ausgang der Mutter vnd des Hindern.

Dioscorides schreibt/ er besetzt das weiche blutige Zahnfleisch/ aber Aecius meldet tert. 2. sermon. 4. c. 20. daß der Essig dem Zahnfleisch gar zu wider sey.

Der Essig ist gut wider die Geschwäre / so weiter vñ sich fressen/ wider den Kothausf/ das Fliegensfenner / wil er den Grund vnd Rande / wider die Flechten vnd Fingergeschwäre/ mit andern Stücken vermischt/ so hierzu tauglich seyn.

Er wehret auch den Geschwären / so das gesunde Fleisch vnder sich verzehren/ so man Phagedenas nennet/ vnd Nomas/ wann man sie stätigs warm damit bähret.

Essig mit Schwefel vermischt / ist gut wider das Podagra/ wann man das warm damit bähret.

Wann man Essig mit Honig vermischt vnd anstreicht/ vertreibt er die Streckmagen.

Essig mit Rosend vermischt/ einen Schwamm oder leinen Tüchlein darinn gereicht vnd übergelegt/ ist gut wider die Hitz des Haupts.

Der Dampf des siedenden Essigs/ ist gut wider das Sausen der Ohren vnd wider das schwere Geschör.

Essig in die Ohren getropffet/ tödtet die Wärm / so darinn wachsen.

Er ist auch gut wider der Schlangen vnd giftigen Thierbiß/ so mit einer Erklärung beschädigen/ warm gemacht/ vnd darmit gebähret.

Den Hals mit Essig gargarrirt/ wehret den Flüss/ so in Hals fallen.

Er ist auch gut wider die Halsgeschwäre / Angina genannet/ wider das aufgesallene Zerkem vnd Wechschumb der Zähne/ wann man den Essig warm machet / vnd den Mund darmit wäschet/ wie Dioscorides vermeldet.

Von vnzeitigen Trauben.

Die saure vnzeitige Trauben seyn dem Leib nicht fast gut/ dan sie verhindern das Dauen im Magen gar viel/ vnd in dem sie durch die Leber vnd Adern geführt werden/ machen sie ein kaltes vnd reches Blut/ welches nit leichtlich san coerrigirt werden.

Sie stopffen auch die Bauchflüss/ vnd löschen alle Choleriche Hitz dann sie kühlen vnd trucken. Über das machen sie auch dem Magen einen Appetit zum Essen/ derowegen man den jenen/ so an hitzigen Fiebern ligen/ ihre speiß wol mag mit Agresten abderrenen.

[Wie

A Wie die vnzeitigen Trauben einzu machen seyen.

Wann du die vnzeitigen Trauben einmachen wilt/ so nimm die größten / schneid die Stiel ab / wäsch sie sauber/mach ein Syrup darzu von Zucker / clarifizierte / wie oft angezeigt / vnd wann er gar nahe hart genutz geschotten ist / so wuß die Trauben darein / vnd laß ihn vollends steden / aber nicht so lang/das die Hitz die Körner nicht zerstreut/vnd in Muß werden.

Diese werden in allen hitzigen Krankheiten gebraucht/ fast lieblich zu gebrauchen / bringen Lust zu essen vnd stillen den Bauchfluß.)

Von dem Saft der vnzeitigen Trauben.

Alß den vnzeitigen Trauben wird auch ein Saft gepreßet/ so man Omphacium nennet/nemlich also: Nimm vnzeitige Trauben / leg sie drey oder vier Tag an die Sonnen / das sie weck werden / darnach preß den Wein darauß / den behalt in einem Geschurz wol verdeckt zur Notur ist.

(Andere bereiten ihn also: Nimm die vnzeitigen Trauben / pressen den Saft auß in ein Fäßlein/ vermischens mit Salz / stellen das Fäßlein in dem Hauffehren / damit es von allen denen so fürüber gehen/von sich gestossen/vnd also ein zeulang vmbgewalhet werde. Ist viel dienlicher in der Küchen/dann zu der Arzney.)

C Dieser Saft ist kalt im andern/vnd trucken im ersten Grad.

Er ist gut wider alle große Fehrlische oder Cholericke Hitz/dieselbige beymtzt er hefftlich.

Er hinderschlet auch die anfallende hitzige Geschwülst/widerstehet der Gälte vnd löschet den Dufft.

Er stärcket auch den Magen / zeucht ein wenig zusammen/vnd eröffnet die verstopfte Leber / vnd dero wegen/wie Fernelius vermeldet / ist er gut wider die Gelsucht.

Dieser Saft ist dem Agrestenwein gang gleich/dann sie gar einen geringen Vnderscheid haben / an der Gestalt auch fast vberem kommen.

Dodonæus meldet / das solcher Wein oder Saft sehr zusammen zuche / sey dem Magenschlund gut/ bringe einen Lust zum Essen / were dem Anwillen/ stopffe den Bauch/indere alle Hitz/so sich im Leib verhalte: Aber der verstopften Leber vnd Milz / sey er nicht dienlich.

Von Agrestensyrup.

Alß dem Saft der Agresten/wird auch ein Syrup zubereitet/ also/das man nemlic des Saffis / wie er frisch außgepreßet ist / 3 libras, welches etwas mehr ist dann ein Maas/ zeldutert Zucker vierthail libras, welches ein wenig mehr / als ein halb Maas ist/ darauß newe man einen Syrup wie sichs gebürt: Dieser Syrup ist zu allen Gebrechen auch gut vnd nützlich/ davon zuver bey dem Agrestenssaft vnd Agrestenwein ist Meldung geschchehen.

Von zeitigen Trauben.

Die zeitige vnd süße Trauben/haben den Vorzug vnder allen andern Sommergewächsen/ so bald der zehen/ geben besser vnd auch mehr Nahrung dann dieselbige / ohn die Zeigen / so mehr Nahrung bey sich haben/ aber nicht so gut.

Es schreibet Galenus / das man sie gar sicher gebrauchen könne/so sie mäßiglich gessen werden / auch etwas Fleischreich vnd zeitig worden seyn/ nicht herb oder saur.

Sonderlich aber / so sie bald widerumb durch den Stulgang abgehen/ welches sie dann zu thun pflegen. Wann sie recht zeitig worden geben sie einen süßen Saft/ so etwas warmer Natur ist / vnd bald vertheilt wird.

F Wann man aber derselbigen zu viel isset/ so blähet sie den Magen/vnd machen Bauchfluß.

Man soll sie auch jederszeit für andern Speisen essen/damit sie bald können durchgehen vnd nicht im Magen verfaulen.

Wann sie ein wenig dürt worden / sind sie dem Magen angenehmer/auch besser dann frisch.

Von Körnlein in Weinbeern.

Es haben auch die harte Körnlein ihren Nuz vnd Gebrauch in der Arzney/dann sie seyn einer trucknen Natur/ vnd haben ein Art zu stoffen / Der wegen man sie wol gebrauchen kan/wider das Würgen vnd Brechen des Magens / wider die Bauchfluß vnd rotte Ruhr/ wann man sie dürt machet/ dan nach sich zerschlet / vnd mit sauren Wein oder Weigrichwasser überleget.

Von den Råben.

Dodonæus meldet/ das die Råben vnd die Gåbelein ein Natur haben zu löhlen / vnd hefftig zusammen zuzuchen / Seyn gut wider das vnmäßige Bluten/ wo es mit herkomme / stelle dasselbige gar bald.

Desgleichen werden sie auch nutzlich gebraucht/wider die Bauchfluß vnd rotte Ruhr / wider das Würgen des Magens.

Sie werden auch gebraucht/wider die Hitz vnd Entzündung des Magens / wider den Anwillen / vnd vnmäßige Lusten der schwangren Weiber: Entweder außlich gebraucht/ oder aber das Wasser oder den Saft dar von innerlich eingenommen.

Von Råbenwasser.

Man weis seufft ein Wasser auß den geschnittenen Råben / so Råbenwasser genennet wird/ Lateinisch Aqua vitis, vnd Lachryma vitis.

Dies Wasser getruncken / soll große Krafft haben den Stein zu brechen vnd außzutreiben. Dief Råbenwasser wird von vielen Leuten gesamblet vnd außgehoben/wider die Gebrechen des Gesichts / dann man sagt/das es das dunkle Gesicht bessere/ vnd vertreibe die anfangende Flåmlein/ausserlich in die Augen getropffet.

Wer groß Zahnwehe hat/der wäsch die Zähn mit diesem Wasser/so lindert es die schmerzen derselbigen.

Das Råbenwasser hat auch ein Art außzubern vnd zu reinigen/ dann es heylet vnd vertreibe die Plechten/ die Zornmal/ vnd den Ernd / doch soll man den Ort Ernd zuvor mit Salpeter reiben/ vnd darnach das Wasser anstreichen.

Von Råbenholsäschchen.

Vn dem abgeschnitten Råbenhols wird ein Asche gebrennt/in der Arzney dienlich.

Vnd meldet Dodonæus / das diese Asche hitziger vnd beiffender Natur sey / alsd das man sie auch mit andern Stücken zu den cauerien gebrauchen könne.

Diese Asche wird sehr gebraucht von den Wundärzten / allerley böse Geschwår im Affern vnd anderswo darmit zu hehlen vnd zu reinigen.

Auß der Aschen wird auch ein Lauge gemacht/ welche ein reine saubere Haut machet / alle Plechten vnd unreinigkeit derselbigen vertreibe.

Wann man Haselwurz in solche Lauge thut/ vnd das Haupt darmit wäschet / benimmt es die Fluß Hauptfluß/ desselbigen.

Von dem Gummi des Weinstocks.

Al den alten Weinstöcken find man auch ein Gummi wachsen/ so zur Arzney nutzlich ist / von welchem Dioscorides, Dodonæus vnd Camerarius schreiben/das/ wann man es mit Wein einnehmtes den Stein zerbreche/ vnd auch außtreibe.

Von

Greffe Hitz. Hitzige Geschwülst. Gälte. P. schreibe Leber. Gelsucht.

Wunden.

Brechen des Magens. Bauchfluß.

Blutstillen.

Entzündung des Magens. Demillen. Vnmäßigkeiten. Lust des schwangren Weiber.

Stein.

Dunkle Gelsucht.

Zahnwehe.

Plechten.

Wund. böse Geschwår.

Stein.

Von Weinhäfen.

**W**einhäfen wird Lateinisch *sex vini generis* / item *Sanies vini*, Crassamen und Crassamentum vini, wird auch Weintrusen genennet.

Diese Weinhäfen hat auch ihren Brauch / beyd in der Arzney / vnd außser der Arzney.

Man brennt auß dieser Weinhäfen den Brandwein / so allenthalben gebräuchlich ist: Vnd hat dieser Wein alle Natur / Krafft vnd Eysenschafft wie der Brandwein / darvon zuvor in diesem Capittel ist Bericht gegeben / außgenommen / daß er nicht so subtil vnd kräftig ist / wie derselbige Brandwein / so *Spiritus vini* genennet wird.

Weinhäfen vnd Alaun jedes gleich viel mit einander vermischer vnd übergelegt / ist gut wider den Krebs.

Krebs.

Wider den Krampff so auß verwunden herkonfft / soll man nehmen Weinhäfen / vnd ein wenig gestoffen Alaun darunder mischen / soll fast gut seyn.

Krampff.

Von Weinstein.

**D**er Weinstein ist auch ein Art der Weinhäfen / so sich vmb das Fass geschlagen / vnd hart worden ist / Griechisch wird er *Ταρταρ* genennet / Lateinisch *Tartarum*, *lapis vini*, Niederländisch *Wynsteen*. Welsh *Fecia*. Spanisch *Rajura de vino*.

Paulus Aegineta schreibt / daß der Weinstein reichlich außstruckne / vnd auch etwas zertheile / mit einer zusammenziehenden Krafft.

Der Weinstein wird nützlich gebraucht wider die feuchte Gebrechen des Leibs.

**D**odonæus meldet / daß der Weinstein gut sey den Wasserüchtigen / sonderlich denen / so *Leucophlegmatici* sind / alle Morgen des Pulvers nichtern eingenommen: Dann ohn des / daß es die wässrige Feuchtigkeit verzehret vnd außstrucknet / vnd dieselbe durch den Harn außführet / treibt es auch solche Materien durch den Stulzgang auß: vn so viel desto mehr vnd kräftiger / wann man solches Pulver mit andern hitzigen Gewürz / vnd Arzneyen so die Winde vertreiben / den Harn sürdern / vnd den Stulzgang etwas gelind bewegen / vermischer vnd gebrauchet.

Wasserücht.

Man pfleget auch den Weinstein vnder die purgierende Arzneyen zu vermischen / damit sie desto leichter ihre Wirkung haben.

**D**er Weinstein eufferlich wie ein *Cataplasma* über den Magen geleyet / stillt das Würgen / Brechen vnd Durchlauffen desselbigen.

Brechen des Magens.

Desgleichen auch stillt es die vbrige Fluß der Mutter / auß die Scham geleyet.

Mutterfluß.

Weinstein mit Essig vermischer / vnd wie ein Pflaster übergelegt / hinder schleget vnd trucket nider die dicke Brüste: so von vieler Milch außlauffen / vnd die Milch nicht behalten können. Wider die vneine vnd vnsaubere Zähne. Nimb Weinstein ein halb loth / den stoß zu kleinem Pulver / senhe ihn durch ein enges Syblein / darnach wasche ihn mit gutem Wein / damit reibe die Zähne alle Tag einmal / wasche darnach die Zähne mit Wasser ab / so nicht zu gar kalt sey.

Dicke Brüste.

Vneine Zähne.

Von gebrändter Weinhäfen oder Tartaro.

**M**an pfleget auch den Weinstein zu brennen / wie Dioscorides schreibt / daß etliche die Weinhäfen in neuwe gebackene Erdenschirz legen / setzen sie darnach auß ein groß Feuer zu brennen / so lang die Häfen alle glüend worden ist.

Etliche bedecken den Weinstein mit glüenden Kohlen / vnd brennen ihn also: Man soll ihn aber so lang brennen / biß er weiß worden ist.

Dieser gebrandte Weinstein wird Griechisch *οπιζαλ* genennet / Lateinisch *Tartarum ustum* vnd *Tartarum calcinatum*.

Dieser gebrandte Weinstein hat ein Krafft damit

er hefftig brennet / reiniget / säubert / trucknet / zusammen seucht / die Geschwür heylet / vnd zur Narben bringet.

Man soll sich aber des feischen gebrauchen / saget Dioscorides, dieweil er seine Krafft gar bald verlehret / derohalben sol er in Gefäßen verwahret werden / so wol vermachet vnd verstopft seyn. Vnd dieweil solcher gebrandter Weinstein gar leichtlich in ein wässrige Feuchte resolviert wird / auch von sich selbst / sol er in gläseren Gefäß an einem heißen Orth verwahret werden.

Gebrandte Weinhäfen mit Harz vermischer / vertreiben die rauhe vnd schärpffe Fingernägel.

Rauhe Fingernägel.

Dioscorides meldet / daß die gebrandte Weinhäfen gewaschen / vnder die Augentargney vermischer werden / wie die *Calneyblumen*: Dann sie vertreibe die Narben / Wundzucken vnd Trüffelheit der Augen.

Narben der Augen.

Von Weinsteinöl.

**A**uß dem Weinstein wird auch ein Öl bereitet / *Oleum Tartari* genennet / auß solche weiß. Man Weinstein vier Pfund / den thu klein gestossen in ein Kahr / brenne den in ein Ziegler oder Haspnerofen / biß er wol glühet. Nachmals stoß ihn / heuet den in einen Willensack / an einen feuchten Ort / oder in Keller / darauf treufft dann ein lauer Feuchtn / fast einem Wasser gleich / welche man das Öl nennet.

Dodonæus schreibt / daß dieses Öl ein schärpffe brennende Krafft habe / truckne auch hefftig auß.

Man bereitet ein Sälblein auß diesem Öl zu vielen Gebrechen der Haut dienlich: Nim Weinsteinöl / vnd Rosenwasser jedes gleich viel / thu darzu Bleigweiß so viel zu einem Sälblein genug: Dieses Sälblein ist gut die außsätzige vneine Haut damit zu reinigen: Es benimmt auch die Hände / den Grund / die Flechten / Zittermähter / vnd andere dergleichen Vnreinigkeiten mehr / so sich auß der Haut sehen laßt / also daß man sich gegen dem Abend jederzeit wol damit schmere.

Außsätzige Haut.

Grund / die Zittermähter.

Es ist auch dieses Öl gut zu den rauhen Händen / dieselbige damit bestrichen.

Rauhe Hände.

Griechisch.

*Vitis duracina major.*



Zu dem

A Gänzfüßerstock.  
Vitis chenepodina.



Uva barbata.



**Z** dem gemeinen Weintraubenstock seyn noch von dem Aurore drey andere Geschlecht gefeget worden/ auf welchen die zwey ersten dem gemeinen Weinstock mit Naben/ Blättern und Trauben fast gleich seyn/ das dritte Geschlecht aber ist von den andern etwas vngleich/ vnd wird Uva barbata genennet / dieweil es an seinen Trauben viel langer Fäden hangen hat/ anzu sehen wie ein langer Bart.

F Was nun diese Trauben für einen Geschmack haben/ist dem Jenigen am besten bekandt/ bey welchen sie wachsen.

So viel aber ihr Natur und Eigenschaften belanget / ist dieselbige zuvor angezeigt / da ich von der Farb vnd Geschmack des Weins in gemein geschriben habe.

Das XVII. Capit.

Von Zibeben.

Uvae Zibebae. Zibeben.



**Z**wey die Zibeben ein Geschlecht der Weinbeeren seyn/ sind sie auch wol zu denselbigen geseget worden / welche auch grosse Gemeinschaft der Rosinen haben. Es seyn aber/ auff das ich in gemein darvon schreibe / der Rosinen oder Weinbeeren sündendlich drey Geschlechter: Das erste Geschlecht / welches das edelste ist / seyn die Zibeben / so man auch Damascenertrauben / Damascenisch Rosin nennet / dieweil sie auß Damascen zu vns bracht werden / seyn an Gestalt grösser / dann die grosse Rosin.

Das ander Geschlecht ist etwas kleiner/ die bringet man auß Eypren/ Hispanien vnd der Provinz. Welche man aber auß der Provinz bringet/ seyn in diesem Geschlecht die besten vnd köstlichsten / dann sie in der Güte vnd in der Krafft die andern weit überreffen: Diese Rosinen werden genennet Uvae passae majores. Uvae Massilioticas end in den Apotheken Passulae majores: Teutsch heissen sie grosse Rosin vnd Meertraublein.

Die aber auß der Provinz bracht werden / heist man Massilierteaublein.

Das dritte Geschlecht heist man die klein Rosinen/ die sonst Weinbeeren genennet werden / die seyn die kleinsten / haben kein Kern: Werden Griechisch genennet Apyreni: Latensch Uvae passae Corinthiaca, Uvae passae Ciliciae, Passulae Corinthiaca, Passulae Ciliciae, Passulae cheseminiae, das ist Passulae sine nucleis, vnd in den Apotheken Passulae minores: Teutsch/ kleine Rosinen.

Arabisch chafner.

Von

A Von den Namen.

Zibeben oder Damascenertrauben / Damascenisch Rosin / heissen Lateinisch Uva zibebae. Uva Damascenae, Uvae passae Damascenae, Zibebe, Passulae Damascenae. [Uva passa major. C.B. Uvae passae majores, Trag. Gel. hort. Cast. Uva passa, Tur. Lon. Zibebas ferens, Cam.]

Von der Natur/Krafft/ vnd Engenschaft der Rosinlein vnd Zibeben.

Matthiolus schreibt / das die Zibeben vnd Rosinlein ein mittelmässige Wärme haben / ziehen auch ein wenig zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Dodonaeus schreibt / das die Rosinlein dem Leib ein gute Nahrung geben / der Saft sey dem Leib angenehm / allein das er ein dickes Geblut mache / welches doch den Leib mehr sattere / vnd sonderlich diejenige Rosinlein / so ein dünnes Häutlein haben.

Er meldet auch / das sie ein Krafft haben zu lindern vnd etwas zu reinigen. Sie [oder die durchgestrichene Rosinlein] müssen bekommen wol der Brust / der Lungen / der Gurgel / den Nieren / den Blasen vnd dem Magen: Dann sie lindern die scharpffe rauhe Keel / sind gut wider die Heiserigkeit: sie thun auch gar wol den zehnen / so einen schwarzen Arthem haben / befürdern auch das Aufwerffen vnd Aufreusen des rohen vnd groben Schleims / so sich in der Brust / in der Lungen / oder in der Seiten versamblet hat / ist derowegen gut den zehnen / so starrig Husten vnd Ketzen / wie auch denen / so an der Seitenkranck schwach liegen.

Sie lindern auch die grosse Hitze vnd scharpffe der Nieren vnd der Blasen / sind derowegen gar gut wider das brennende Harnen den Kaltseich / vnd die schmerzen derselbigen.

Über das so lindern sie auch die scharpffe Magen-gait / darvon der Magenschlund oftmals grosse Noth leidet / also das es auch bisweilen zur Ohnmacht verursacht.

[In der Kost genüget / benemmen sie des Magens angstlos.]

Es schreibt auch Galenus lib. 7. de medicam. secundum loca, das die Rosinlein der Leber gar gut seyn / ziehen dieselbige etwas zusammen / so viel nur von nöthen ist: Daher auch Fernelius schreibt / das sie der Leber von ganzer Substanz vnd Natur nützlich vnd bequemlich seyen / vnd ein sonderliche Gemeinschaft mit derselbigen haben / sie zu stärken vnd zu kräftigen.

Sie haben auch eine Art die rohe Feuchten im Leib zu concoquieren / vnd allen bösen Feuchten zu widerstehen: über das so faulen sie nicht leichtlich / sondern widerstehen der Fäule.

Es meldet auch Galenus, das sie nützlich gebraucht werden / wider alle Schwachheiten / so auß Kälte vnd Feuchte ihren Ursprung haben.

Dioscorides schreibt / wann man kleine Rosinlein mit Pfeffer löwe / so ziehen sie viel Schleim von dem Haupt herunder.

Matthiolus schreibt / so man alle Tage frühe vnd Abends / (vor der Mahlzeit) ein Löffel voll der kleinen Rosinlein esse / so erweichen sie den Leib / vnd machen einen Stulgang: Seyen sonderlich gut für die hitzige vnd truckne Körper.

Äusserlicher Gebrauch.

Kleine Rosinlein mit Bonenmehl vnd Kümmeel wie ein Pflaster oberschlagen / lindert die hitzige Geschwulst des Männlichen Bluds vnd Hochbälz.

Diese zerstoßen / vnd über die wackende Nagel gelegt / macht das sie bald herab fallen.]

F Von Weinbeer oder Rosinlein Lattwerge.

Auß den Rosinlein kan man ein nütliche Lattwerge machen auß solche weis. Numb Pöonien-wurz ein Loth / Irren Hysop / Weiss / Hirschzungen jedes ein halb R. geschabten Süßholz ein Loth / solche Stück siede allesampt in genugsamen Regenwasser / trüch hart auß / vnd seibe es. Darnach thu in diese Brühe ein gemein Pfund Klaubre vnd gewäschene Weinbeerlein / die wol zerstoßen seyen / siede sie abermals / vnd treibe sie durch ein Leinwad oder haren Syb / se darzu ein gemein Pfund weissen Zucker / laß sieden biß sie ein Lattwerge dicke erlangt.

Diese Lattwerge ist trefflich gut die Brust zu erweitern / den scharffen Husten zu mildern / vnd das Rauchweissen zu fördern: Ist sonderlich gut den zehnen / so mit der Fallendensucht beladen seyn / wann sie einen schwarzen Arthem haben / von wegen der Pöonienwurzel: In den Apotheken wird diese Lattwerge Lochpassularum genennet.

[Von purgierenden Rosinlein.

In den Apotheken hat man auch eingemachte Rosinlein / die sanft purgieren / werden also bereitet: Nimb Rosinlein ein Pfund / Rosenfaß / anderthalb Pfund: Sennablätter acht Loth: diese Blätter sollen über Nacht in dem Rosenfaß stehen / hernacher ein wenig sieden / vnd seihen zu dem so geschet / thu darzu rohen Zucker / sechzehn Loth / laß mit einander kochen in einem Syrup / vnd zu ende thue die Rosinlein darein / vnd laß widerumb ein wenig sieden.

Das XVIII. Capitel.

Von Schwarz Zauräben.

I. Schwarz Zauräben. Vitis nigra L.



Die Schwarze Zauräben wird von Dioscoride lib. 4. cap. 178. beschrieben / (L.) das sie Blätter habe den Ephenblättern ähnlich / vnd wie Matthiolus vermeldet / welche sich den Blättern

Rauhe Keel.

Schwarzen Arthem.

Husten.

Seitenkranck.

Hitze der Nieren vnd Blasen.

Magenschlund.

Leber steif.

Böse Feuchten im Leib.

Schwachheit auß Kälte.

Schleim vom Haupt ziehen.

Hitzige Körper.

Hitzige Geschwulst des Männlichen Bluds. Wackende Nagel.

Schwarzer Rauchweissen. Fallende Blätter. Schwarzer Arthem.

L. Schwarz Zauräben.



A II. Waldtraben oder Lienen.  
Vitis nigra II.



C blättern der Holzwurz etwas vergleichen/allein daß sie schmaler seyn/ (seind schön glüend grün vnd außgespriget: ) Ihre Stengel seynd den Stengeln der Winden gleich / an welchen Zinken oder Bäbelein wachsen/damit sie sich an die nechsten Bäume auffziehen: Ihre Frucht wächst Traublecht zusammen/ (seynd groß als Erbsen/) welche im anfang grün ist/darnach aber wann sie zeitig worden ist / so wird sie schwarz/ (roth/vnd geben ein rothen Saft.) Die Wurzel ist groß/ außwendig schwarz / innwendig aber gefärbet wie der Buxbaum/ (vnd voll zähes Saftis.)

11. Waldtraben. II. Von den andern Geschlechtern der Lienen/will Leonhardus Fuchsius auff gleiche weis schreiben/wie von der schwarzen Zauräben ist vermeldet worden. (Der Stamm vergleicht sich den jungen Weinräben/ganz schwarz vnd zähe zu binden / vnd zu Seilen dienstlich: Die blätter vergleichen sich dem Ephewenlaub/ vnd wachsen gemeinlich fünf Blätter an einem Stiel/ ) Allein daß er schreibt/ daß dieselbige weisse wolriechende ( zusammen gedringene) blümlein vberkommen/wann dieselbige verfallen / so folge der Saame her nach/anzusehen als wäre er mit Woll besetzt/oder aber wie ein grauer Bart/(welches endlich verflucht / vnd bleib also der dreycket Saamen häufiglich an einander hangend/welcher auff der Zungen sehr scharff ist.

E Sie wachsen gemeinlich in den Hecken: Ihre Spargen oder zarte Naben/schößlinge komien im März herfür/die Blumen im Mayo/die Beeren aber werden im Herbst zeitig.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird schwarz Zauräbe/ (schwarze Stuckwurz) genennet. Griechisch *αμύρα*. Latensch Vitis nigra: Bryonia nigra. [L. Bryonia laevis, live nigra racemosa, C. B. nigra, Ger. Vitis nigra, Matth. Ang. Lac. Cast. Lugd. nigra syl. Gef. hort. Vitis syl. live sigillum Mariae, Dod. ut: Vitis & Bryonia nigra, Ad. syl. Lob. Tamarum vulgo, Cael. Dodonaeus will: es sey die Vitis syl. veltis, oder Tamus, darvon man bey ermeldtem

F Auchore lesen kan. (Niderländisch wilde Bryonie. Englisch Bläcke Bryonie. Französich Coniesree saunage. Welsch Tomaro.

Die ander aber wird Waldtraben oder Lienen genennet: Latensch Clematis, vitis alba. [ II. Clematis syl. latifolia, C. B. Clematis 3. Matth. Cast. Thal. 2. Lac. altera prima, Cord. in Diosc. Vitis syl. Trag. Lugd. nigra. Fuch. Tur. Lon. Vitalba, Dodon. ut: Cael. Viburnum Gallorum, Bellon. Atragene Theophr. Ang. Cluf. hist. Vitis syl. caustica, Gef. hort. Viorna vulgi, Ad. Lob. Ger. Clematis live Viorna vulgi Lob. Eyst.] Niderländisch Lymen. Englisch Trauellers Jote. Französich Viorne. Welsch Vitalba.

Von der Natur/Krafft/ vnd Engenschafft der schwarzen Zauräben.

G Die schwarze Zauräben ist warm vnd trucken/ vnd wie Dodonaeus vermeinet / im dritten Grad. Säubert vnd zertheilet.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides vermeldet / daß die Wurzel der schwarzen Zauräben / gleiche Krafft habe/ wie die Bryonia alba oder Stuckwurz/davon im nachfolgenden zwangigsten Capitel soll gehandelt werden/ allein daß sie nicht so stark vnd kräftig sey wie dieselbige.

H Es meldet auch Dioscorides am selben Orth/ daß man ihre junge/ frische Schößlinge / wann sie erstlich herfür kommen/ kochte wie andere Kochkräuter/ vnd esse sie in der Speis: Man kan sie auch mit Saig/ Del vnd Essig zureichten/ wie die junge Spargen/vnd also gebrauchen.

Diese junge Schößlinge (reimigen die Nieren) treiben den Harn vnd Monazett der Weiber. Sie verzehren vnd mindern das geschwollene Milz.

Es meldet auch Dioscorides, daß sie gut seyn wider den Schwindel / wider die Fallensucht / vnd wider die Lame.

Äusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wann man die Blätter zerstoßet/mit Wein vermischt / vñ wie ein Pflaster vberlegt/so heulen sie die Geschwür des Viehes/ so es auff den Nacken gewinnet. Es werden auch die Blätter vbergelegt/über die verändete Gueder.

I Plinius schreibt / daß die Wurzel ein Krafft vnd Engenschafft habe/die Schiefer von den Weinen anzuziehen.

Er meldet auch/wann man diß Kraut in den Höfen lasse auffwachsen / so vertreibet es die Schlangen/ vnd mache die Vögel zahm.

[Natur/ Krafft/ vnd Wirkung der Lienen.

Innerlicher Gebrauch.

D Er Saamen zu Pulver gestossen / vnd das dritte theil von einem quintlein/in einer seysten Brühe oder Honigwasser getruncken/ treibe den Phlegmatischen Schleim vnd Gallen/ durch den Eingang.

Dioscorides vnd Serapio lehren/daß die Wurzel dieser Rāben in versalzen Meerwasser gestotten vnd getruncken/sol die Wasser sucht außzuführen/ an Bächenlein außgetruncken: welches ein gut Experiment ist.

Äusserlicher Gebrauch.

Die Blätter zerstoßet vnd außgelegt / eben die Haut auff / vnd ziehen auß die böse verdorbene Nägel an den Fingern.

Der Saft vnd die Blumen zerstoßet oder gestotten/vnd damit die grobe Haut gesalbet / vertreibet allerley Fiechten/Zittermäler.

Das mittlere Häutlein ist zu Blatterziehen sehr dienstlich.]

Das XIX. Capitel.  
Von Hirschkraut.

Hirschkraut.  
Amaradulcis.

F Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft  
des Hirschkrauts.

Hirschkraut ist warm vnd trucken im dritten  
Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Heronimus Tragus vnd Marthiolus beschrei-  
ben einen Wein von diesem Kraut/wider die  
erstorbene Seelsucht auff diese weis. Das Holz von  
diesen Raben klein Wirtzlecht zerschneiden vnd zu et-  
ner Maß weissen Weins/nicht weniger dann 1. pfund  
genommen/ in einen schönen verglasten Hassen ge-  
han/wol bedeckt mit einem begeben deckel/auch rumb-  
her mit Teyg verklebet vnd ein Lochlein mitten durch  
den Deckel gemacht vnd also bey einem Koffenwerlein  
sittiglich eingesotten über das dritte Theil: Solcher  
Wein ist fast gut wider die erstorbene Seelsucht/des  
Morgers nichtern ein Bläslein voll warm girtun-  
cken im Beht/darauff noch ein Stund geruhet vnd  
auch des Abends so viel/dieser Wein purgirt sauff-  
tiglich die Seelsucht durch den Stulgang vnd durch  
den Harn.

Es ist auch dieser Wein gut wider die saule Ma-  
genstiber/darvon die Seelsucht ystigt zu kommen.

Die Blätter gepulvert vnd mit Zeygen vermischet/  
eingenommen/sünder den Stulgang.

Das Kraut gesotten vnd getruncken/treibt das ge-  
runnen Blut auß dem Leib/löschet die Engündung  
des Leibs aussen vnd innen/wie Nachschatten/reibt  
durch den Schweiß vnd Harn sein saufft/öffnet die  
Verstopfung der Leber/darumb es zur Selb. vnd  
Wassersucht dienlich ist.]

Äusserlicher Gebrauch.

Der Saft auß den Beeren soll die Masen vnd  
Flecken im Angesicht/vnd auch im Leib vertrei-  
ben/wann man sich damit bestreicht. Es wird das  
Kraut dem Kindriche angehencket für die Hirsch.

Das Kraut mit Essig vnd Honig gestossen ver-  
treibt das jucken vnd Krätz am Menschen vnd Vieh.

Das Kraut in Salzwasser gesotten/ mit Zeybo-  
nenmel vnd Essig vnd durch ein Tuch gesiebet vnd  
mit denselben gewagen das Haupt vnd den Bart/  
vertreibt Schuppen vnd kleinen E vnd.

Mit Honig vermischet vnd Pflastersweiß überge-  
lege/heffet zusammen/wehret den fressenden vnd kre-  
chenden Geschwären.

Grün zerstoßen vnd übergelegt/sunder vnd erwei-  
chet die harte Drüß/zerschelt die knollechte Milch.

Mit dem Saft der Blätter den Leib bestreichen/brin-  
get den Schweiß.]

Das XX. Capitel.

Von Zaurrüben.

Zaurrübe hat ein grosse dicke lange Wur-  
zel/fast eines Arms lang vnd dick wie ein  
grosse dicke Rüben/ in etliche Wurzeln zer-  
theilet/aufwendig äschensfarb/ inwendig aber weiß/  
eins zähen kleblichen saftes/vn gar bitteren geschmackes/  
welcher auch ein wenig scharff ist vnd gar vnlieblich  
oder vnfreundlich: Auß der Wurzel wachsen viel lan-  
ge vnd dünne Raben/mit vielen Säblein/mit welchen  
sie sich vmb die Hecken/Zäun vnd Ständen schlingen/  
vnd hoch auffwachsen: Ihre Blätter sind breit/ mit  
fünff stücken oder theilen/ gleich wie die Weinrüben-  
blätter/ aufgenommen das sie rauher/ härziger vnd  
weisser seyn: An den Nebenrüben bringet sie weisse  
Blümlein/ nach welchen runde Beerlein erfolgen/  
welche erstlich grün seyn/ endlich aber wann sie zeitig  
worden/sind sie gang vnd gar roht/ in diesen Beerlein  
steckt ein runder Saame [in zähen kläbrigem Saft]  
welcher ein wenig spitzig ist [vnd rundlecht.]



Das Hirschkraut hat gar ein zähe Wur-  
zel/auff welcher viel grüne Raben wachsen/  
mit welchen es sich vmb die Zäun vnd He-  
cken vmbwinder: An den Raben wachsen auff beyden  
Seiten schwarzgrüne Blätter/je zwey gegen einander  
gesetzt/dem gemeinen Ephenlaub/ (oder der gemei-  
nen Nachschatten) fast gleich/ aufgenommen/ das er-  
liche Blätter zwey Derteln oder Spitzlein überkom-  
men wie an der spizen Salbey.

Im Hännmonat erscheinen die Blüßblümlein (so  
purpurtraum/ zu Zeiten auch weiß) an den Raben/  
erwan zehen oder zwölff bey einander an einem Stiel/  
vnd hat ein jedes Blümlein fünff spitziger rumbgebo-  
gener Blättlein/ vnd hat ein jedes in der Witten ein  
goldgelbes Zäpflein: Wann die Blümlein verfallen/  
so folgen langlichte Beerlein hernach/so erstlich grün  
seyn/endlich aber schön roht werden/wie rohte Coral-  
len/voller Saftes/aber am Geschmact vnlieblich.]

Dies Kraut wächst gern an den Wassergestaden:  
Blühet im Hännmonat: Ist ein hoch steigend Ge-  
wächs/wird mit der zeit ein lange holzichte Rabe/von  
Farben grauschwarz.

Von den Namen.

Hirschkraut wird also genant/dieweil die Hirten  
vnd Weiber dis Kraut dem Kindriche anhen-  
cken/sür die Hirsch: Zum/je länger je lieber/dieweil  
die Rinde/so man erstlich im Mund säuwet/eines bit-  
tern Geschmacks ist/ darnach aber/ je länger je süßer  
schmecket/ daher es auch lateinisch Amaradulcis ge-  
nennet wird. [Solanum scandens five Dulcamara,  
C.B. Dulcis amara, Trag. Dulcamara, Dod. Lugd.  
Amatum dulce, Cord. in Diosc. Amaradulcis, Gef.  
hort. Ang. Lob. ico. Lon. Ger. Vitis fyl. Matth. Lac.  
Cast. Cam. Circæa Monspeliensium, Ad. Lob. ob.  
Cam.] Böhmisch Gladshorka. Griechisch ζαυρ-  
rüβη. [Niederländisch Aifs raucke. Englisch Bitter swe-  
te. Welsch Vuc salyatta.]

Zannrübe.

Bryonia.



F [So man die junge Dolden bereitet wie die jungen Spargen/erweichen sie den Bauch ohne Schaden.] Es ist aber die Wurzel nicht allzeit sicher genug ein-  
zusammen/ dann es meldet Dioscorides. daß sie die Frucht in Mutterleib tödet/ vnd bewege emwan die Vernunft.

[So ist auch das Kraut vnd Stengel von diesem Gewächs/nach der meinung Dioscoridis fast scharff/ darumb sie mehr außserhalb dann innerhalb in Leib sollen gebraucht werden/ dan wo sie auch auff die Haut außserlichen gelegt werden/ freissen sie die Haut auß.]

Es meldet auch Dioscorides, daß die Wurzel gut sey denjenigen / so mit der schweren Krankheit beladen seynd/ wann dieselbige durchs ganze Jahr / alle Morgen ein quintlein schwer darvon einnehmen oder eintrinken. Desgleichen auch sey sie gut denen so vom Schlag/ vnd andern schweren Hauptsüchten mit Honigwasser/ oder einem Oxy mel vermischer/ gerühret worden/ vnd mit dem Schwindel geplagt werden.

Die Wurzel zu einem Pulver zerstoßen mit Honig vermischer/ vnd ein Latwergen darauß gemacht/ ist gut wider den Husten/ wider den turgyn vnd schweren Athem/ wider das Reichen/ vnd wider die Schmetzen der Seiten/ dann sie zertheilet den groben Schleim/ hilfft denselbigen außwerffen / vnd raumet die Brust. [hilfft auch denen/ die im Leib zerstoßen/ zerbrochen/ oder zerfallen weren.]

Ein halb Quintlein der Wurzel mit Essig vermischer/ vnd solchen Trank dreyszig Tag nach einander eingenommen/ macht das Wiltz geringer. (Doch soll man die Wurzel auch mit Feysgen zerstoßen vnd aufflegen.)

Plinius schreibet/ wann man die jungen Schößlein mit Wiltzen siede vnd davon trincke / so geben sie den Sängern viel Milch.

Er meldet auch / wann man ein Quintlein der Wurzel mit Honigwasser einnimme / so purgire sie den Schleim durch den Stulgang/ welches die Landstretcher wol wissen / so diese Wurzel viel zum purgieren gebrauchen/ also daß auch wol die Därme möchten hernach fahren.

Matthiolus schreibet/ daß die Wurzel trefflich gut sey den Weibern/ so ob suffocationem uteri (so von der Mutter Empörung) dahin fallen / als wann sie verzuht weren/ wann sie die Wurzel (auff zwey loth in weißem) Wein sieden / vnd alle Abend ein warmen Trunk davon thun (jedoch sel man sich mit dieser wurzel Gebrauch wol fürsehen / daß man ihm nicht zuviel thue/ dann sie dem Magen nicht zum besten gerichtet. Diese Wurzel sol auch den Schlangensüchten fast widerstehen/ darumb wird darvon auff zwey Quintlein schwer eingenommen/ in solcher Vergiftung.

Etliche Landfahrer schneiden Menschenbilder auß dieser Wurzel/ verkauffens für Aeraun / wie oben in der Beschreibung des Aerauns gemeldet. Andere purgieren die Leute damit/ bis auß das hinderste.)

Eufferlicher Gebrauch.

Galenus schreibet/ daß die Wurzel einer subtilen Substanz sey / habe ein Art zu säubern / aufzutrocknen/ vnd etwas zu erwärmen/ sey derohalben gut zu der harten geschwollenen Milch / davon getruncken/ vnd mit Feysgen eufferlich über das Wiltz gelegt.

Plinius schreibet/ daß die Wurzel die Flecken vnd Flechten vnder dem Angesicht vertreibe / wie auch die Narben vnd Annalen am Leib / (zertheilet auch die blawe Annal von harten schlagen/ treten/ stoßen vnd fallen/ wo das Blut zwischen Zell vnd Fleisch gerumen ist. In solchen Gebrechen pflegen etliche die Schmetzwurzel mit Del sieden/ daß sie weich vnd lind werden/ nachmals streichens durch ein Tuch/ daß es ein Sälblein geb.) Er vermeldet auch/ daß es die Schiffer von den Weimen außziehe/ wie auch die Eisen auß den Wunden/ (in Wasser gefotten vnd Pflasterweiß übergelegt.)

Camerarius vnd Dodonæus gedencken noch einer Strickwurzel/ so sie Bryoniam nigram nennen/ welche schwarze Beeren hat/ auch ein schwärzere wurzel dan die vorige/ sonst der andern in allen stücken gleich.

Die Strickwurzel wächst allenthalben bey den Bäumen vnd Hecken: blühet im Ende des May/ vnd den ganzen Sommer über.

Von den Namen.

Zannrübe wird auch genennet [Schmetzwurzel/ Strickwurzel/ Hundstürbs / Scheißwurzel/ Naswurzel/ Römische Rüben/ wilder Zittrwar/ Teuffelstretsche. Griechisch αμαρακωτον/ λυγρια λυγον. Lateinisch Bryonia alba, Vitis alba. [Bryonia aspera five alba baccis rubris, C.B. Bryonia, Trag. Gef. hort. Lon. alba, Dod. ut: Lugd. Thal. Cæl. Ger. Vitis alba, Mar. Fuch. Ang. Tur. Lac. Cord. in Diosc. Ad. Lob. Cast. alba sylvestris, Gef. hort. Bryonia baccis rubris, Cam.] Arabisch Kefire. Welsch Zucca salyatica vnd Vita bianca. Spanisch Anorcia blanca. Französich Colenure. Niderländisch Dryonte. Böhmisch Pofed. [Englisch White Dryonte.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eysenschaft der Zannrüben.

Dodonæus schreibet/ die Strickwurzel seye warm vnd trucken im dritten Grad/ vnd vollkomlich/ sonderlich was die Hiz vnd Wärme anlanget. Vnd meldet darbey / daß sie nicht allein die Gall vnd den Schleim / sondern auch das Gewässer mit Gewalt durch den Stulgang außtreibe.

[Die jungen Dolden sind zum theil bitter/ vnd ein wenig scharff mit einer geringen zusamen Ziehung. Die Wurzel wärmet vnd trucknet zimlich.]

Innerlicher Gebrauch.

Galenus schreibet daß die junge Dolden im Frühling in der Speiß genüset den Harn treiben/ seyen auch dem Magen gut/ dann sie ziehen ein wenig zusamen: Welches doch viel mehr von der Vite sylvestri solle verstanden werden/ sintemal diese Dolden oder die Wurzel ganz vnd gar kein Adstriction bey sich haben.

Wachst

Schlag. Schwindel.

Husten. Kurzer Athem. Seiten Schmerz.

Gestohlen Milch.

Wach der Schwangerin mehren.

Schleim purgieren.

Empörung der Mutter.

Schlangensücht.

Gestohlen Milch.

Nicht ob des Angesichts. Annal am Leib.

Schiffer vnd Eisen auß den Wunden ziehen.

Os 3333 4 Dio.

Gall/ Schleim vnd Gewässer außtreiben.

Harn treiben.

**A** Dioscorides schreibt / die Blätter / Frucht vnd Wurzel seyen am Geschmack jünger vnd scharff / derohalben seyen sie gut wider die Geschwür / so weiter vnter vnd vmb sich freffen / auch das gesunde Fleisch verzehren vnd versäulen / so man Phagedaenas nennet: Item wider den kalten Brand / wider die faule Geschwür der Schinbein / mit Salz vermischet vnd übergelegt.

*Umb sich freffende Geschwür. kalter Brand.*

*Mackeln vnd kleine Knöpflein des Angesichts.*

Die Wurzel mit Erbenmeel / Jönigreck / Cletster vnd Erden / oder Kreiden vermischet vnd angestrichen / vertreiben die Sprüthen / Mackeln / Nasen / vnd die kleine Knöpflein des Angesichts / so man Varos nennet / säubern auch die schwarzen Windzeichen.

*Hitzige Geschwür.*

Die Wurzel mit Wein vermischet vnd überlegt / wie ein Pflaster / vertreibet die hitzige Geschwür / vnd bricht die Apostemen auß.

*Harte Beulen.*

Mit Kinderblut zerstoßen vnd aufgeschlagen / zertheilet alle harte Beulen vnd Geschwür / vnd wehret den vmbfreffenden Schäden.

*Geschwür.*

Die Wurzel mit Del temperiert vnd aufgelegt / zerbricht allerley Geschwür: Insonderheit das Fingergeschwür an den Nägeln: Mit feinsten frischen Feigen wol zerstoßen vnd übergelegt.

*Lame Glieder / Husten.*

Etliche bereiten auß der Wurzel ein linde Salb / in den lamen erkalteten Gliedern / nemen darzu Baumöl vnd Schweinefischmalz / welches auch das Hüftwehe lindert.)

*faul Fleisch.*

Die Wurzel soll auch vermischet werden vnter die Arzneyen vnd Salben / so das Fleisch verzehren / (dann so man die Wurzel wol zu muß zerstoßet / vnd wie ein Salb oder Pflaster gebraucht / in die alten giftigen / vmb sich freffenden Schäden / mit ein wenig Salz vermischet / reiniget sie von aller giftiger Unsauberkeit / stinckendem faulem Fleisch vnd Eiter / welche sonst von keinerley Arzney heilen wollen.)

*Schwert auß treiben.*

Auß der Wurzel ein Mutterkorn gemacht vnd vntergeschoben / (oder die Wurzel in Wein gesotten / vnd von vnden auß damit gebähet) zertheilet die Geburt / vnd die ander Geburt auß. Wann sich die Weiber in die Brüste setzen / da diese Wurzel in gesotten haben / so reiniget es ihnen die Mutter / aber die schwangere Weiber sollen solches Bad meiden.

*Kand.*

Der Saame wird gebraucht wider die Kande vnd den Blind / angestrichen / vñ wie ein pflaster übergelegt.

*Mitter.*

(Die Wurzel in laugen von Eichenhölzchen gesotten / vnd die Kinder damit über den ganzen Leib gewaschen / darnach mit einem Messer den Würmlein so man Mitter nennet / vnd den Kindern in den Schweiflöchern stecken / vnd mit ihren Häuptern hierfür gucken / dieselbige abgeschritten / vnd das Kind widerumb mit dieser laugen abgewaschen / verulget sie.

*Schlamm vnd Kröten tödten.*

Die Wurzel in das Feuer gelegt / vnd wie ein Nis gebraten / gibt ein Dampf von sich / welchen / so die Schlangen vnd Kröten riechen / sterben gleich davon.

Von Jaunrübensafft / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

**P**linius schreibt / man solle den Safft auß der Wurzel pressen / ehe dann der Saame zeitig werde. (Oder also / gegen dem Frühling nimbt ein grosse Wurzel / ehe sie ihr Kraut herfür stoffet / schneid ihr oben das Häuptlein ab / höle sie innerhalb auß / aber durchstich sie nicht: Leg das Erdreich widerumb daran / vnd das Häuptlein widerumb dar auß / so legt sich die folgende Nacht der Safft in das inner Brüstelein / den soltu Morgens mit einem Löfflein darauff schöpfen / das thue alle Morgen. Etliche thun ein wenig Salz darin / darvon wird solcher Safft scharffer.)

*Pneumatische Feuchte.*

Dioscorides sagt / man solle den Safft im Lein auß der Wurzel pressen / vnd vermehret / daß dieser Safft mit Hönigwasser acruncken / die pleumatische Feuchte / durch den Stulgang austreibe. Dieser Safft getruncken mit der Brüste / da Wägen in gesotten ist / soll den Säugern viel Milch machen.

**Eufferlicher Gebrauch.**

Den Safft von der Wurzel gesamblet / ehe das Kraut herfür bricht / reiniget das Angesicht vnd die Haut von allen Nasen vnd Flecken.

Solcher Safft soll auch die Runzeln des Angesichts vertreiben / aber der es braucht / der soll am Angesicht schweizen / sonst brennet dieser Safft heftig / soll derowegen mit kaltem Wasser abgewaschen werden.

*Nasen des Angesichts.*

*Runzeln des Angesichts.*

**Extract von Jaunrüben vnd Purgierlattwergen.**

Auß der Stuckwurz / wie auch auß dem Safft derselbigen / wird ein guter Extract in den Apotheken zugericht / so zu allen oberhandten innerlichen Gebrechen gar nützlich vnd gut ist / für nemlich aber von es gebraucht / wider das Aufstossen der Mutter.

*Auffstossen der Mutter.*

Es hat auch der weitberühmte vnd hochgelehrte Herr D. Victorinus Schonfeld, Professor, Medicus vnd Mathematicus. einen sonderlichen purgierenden Extract in den Apotheken / von dieser Wurzel zugerichten lassen / welchen er in vielen Schwachheiten nützlich vnd wol gebraucht hat.

[Das purgier Lattwerglein wird also bereitet: Nimb gesäubert vnd zerriebene Schmerwurz ein halb Pfund / Rosinlein / Honig / jedes vier Pfund / gebratene Meerzwibel / geschölet Zuckernußlein / jedes iij. lot / Muscatnuß / Cardamomlin / Muscarblühet / Ingwer / jedes j. halb loht / Nägelin / langen Pfeffer / Storchasblumen jedes anderhalb Quinlein / Selsamen / Steinsalz / Gallia Moschata / jedes j. quintlein: Eder Spitz ein halb quint. Zerchen schwamm iij. quint. laß also durch einander vermischet / auß j. halb Jahr erbetzen / dessen gibt man auß ein loht schwer / so reiniget es das Haupt vnd weiße Geader / von aller Überfüßigkeit / dienet wol der Fallendensucht / dem Schwindel / dem gangen vnd halben Schlag / vnd dergleichen kalte Hauptpresten.]

*Fallende. Sucht. Schwindel. Schlag.*

**Jaunrüben Püllulen.**

Man kan auch gute vnd nütliche purgierend Püllulen auß dieser Wurzel præpariren / wie man sie dann bey vns in den Apotheken bereit findet: Nemlich also / nimbt der düren Stuckwurz vier Scrupel / der gelben Myrobalanen / Zerchen schwamm / des besten Rhabarbar vnd Haselwurz jedes ein quintlein / Diacrydii ein Scrupel / Rastix ein Quinlein / Aloes iij. Quinlein / solche Stück mache man allesampt zu einem subtilen Pulver / vnd incorporire sie mit Wermuthsafft / daß es ein Teylein werde / welches man zum Gebrauch verwahren soll / vnd Püllulen darvon machen: Diese Püllulen haben eine Krafft die Gall vnd Schleim durch den Stulgang außzuführen.

*Gall vnd Schleim aufstretend.*

**Von dem gedistillierten Schmerwurz wasser.**

Nimb die frischen Wurz / säubere sie wol / zerhack sie / thue sie in ein Glas / mit gutem Wein besprenge es / vermache es wol zu / laß an der Sonnen erbetzen / über etliche Tage distillire das Wasser darvon.

Innerhalb in Leib gebraucht / reizet den Magen zu Appetit / vnd wird der Schleim dar auß getrieben: sänffziger auch den Bauch: Darumb diß Wasser von etlichen gebraucht wird in der Fallendensucht / langwitzigen Hauptwehe / Schwindel vnd dergleichen Fehler zu purgieren / vnder weilen dessen auß drey oder vier loht nüchtern getruncken / darauff gefasset. So mans aber stärker haben will / soll man ein Scrupel der gepüllverten Wurzel damit eingeben.

*Appetit. Fallende Sucht. Purgieren. Schwindel.*

Diß Wasser allein getruncken soll / wie Dioscorides bezeugt / die kurze vnd enge des Athems vertreiben vnd vmb die Brust weit machen: Fürnemlich so es mit

*Kurzer Athem. mit*

Hopffen. Lupulus.



A mit bequemen Syrupen eingenommen wird. Heylet auch was innerlichen gebrochen ist. Dm vnterlass gebraucher/soll mit der Zeit das Nitg ganz vnd gar ver- zehren.

Es wird diß Wasser sicherer außserhalb als inner- lichen gebraucher/weil es sehr vnlieblich.

Sich damit gegurgelt/ zeucht den Schleim auf/ vnd wehret dem ansahenden Halsgeschwär.

Die Glieder damit wol gerieben / vnd mit nassen leinen Tüchern übergelegt / ist im Podagra vnd hie- gem Geschicht der Glieder fast kräftig. So einer in ein Dorn oder Nagel getreten / außgebunden zeucht ihm herauf.

Die Haut vnd Angesicht damit wol berieben/ rei- niget sie/benimmt alle Nasen/Flecken/macht die haut glatt/vnd vertreibet die Runzeln: ist auch nutz wider das roht/dulsch außfüligg Angesicht: vertreibet auch die Wundnasen/vnd die Annal oder Mutterzeichen.

Mit einem Tüchlein übergelegt / bricht alle Ge- schwär auff/ist dienstlich wider das heftig brennend Geschwär des Wurms am Finger.

Wird auch nützlich gebraucher zu den faulen vn- heylbaren Schäden/dann es alle Fäulnuß vnd Abet- flüssigkeit hinweg eret.

Von der Schmerwurß Salb.

Vn der Schmerwurß wird eine Salb gemacht/ so in den Apotheken Unguentum Agrippæ ge- nennet wird/sol also bereitet werden.

Nimb frische rein geschabene vnd wol gesäuberte Schmerwurß zwey Pfund: kleine Hundstürbsteinwurzen ein Pfund/ frische blanw Bilgenwurzen sechs loht/ Fahnkraut- wurzel/ Artichwurzel/ die Kern von spitzigen Wasser- müßlein/jedes vier loht. Die Wurzel sollen alle schenb- lecht dünn vnd klein zerschritten werden/vnd mit den Kernen wol zerstoßen/hernacher vier Pfund Baum- öl darüber gießen/ein Tag oder acht lassen stehen/ vnd erbeitzen: dann auff ein Koffenlein setzen/gemächlich lassen sieden: hernacher mit einander in ein hantsen Sack thun/vnd wol außpressen/wider auff das Feuer setzen/ vnd wann es ansahet auffsteden/ ein Pfund weiß Wachs darzu thun/ lassen zergehen / wol durch- einander rühren/vnd gemächlich lassen erkalten/dann in ein bequem Geschir: fassen/ vnd zur Nothdurfft be- halten.

Diese Salbe wird hoch gelobet in der Wasserfucht/ vnd für alle vnnatürliche Geschwulst des Leibs: Den Bauch vnd Nabel wol damit gesalbet/ erweicht den- selbigen/nimpt den Schmergen der Leiden vnd Nie- ren/ vnd allen Schaden solcher Ort von Kälte en- sprungnen: nimpt den kalen Seich/verpfling harnen/ vnd alle Verhinderung des Harns. Das Nitg damit bestrichen/erweicht die Verhartung derselben/den Ma- gen oberhalb gesalbet/macher Vnwillen vnd Brechen.

Es wird auch ein Sälblein gemacht zu allen alten giftigen vnheylbaren Schäden: Nimb Schmerwur- zelsafft/Epischtrausafft der geläutert sey/jedes ij.loht/ klares Terpentin sechs loht/ Rosenhonig dritthalb lot/ rühre es wol durcheinander/laß gemächlich sieden/zu- lezt thu dritthalb loht Limfenmeel vnd ij.loht Gersten- meel darzu/vnd rühre es wol durcheinander zu einem Sälblein/dieses löschet/reiniget vnd zeitiget damit.]

Das XXI. Cap.

Von Hopffen.

Wider die Gewächs / so da müssen mit Stan- gen vnd Pfeilern vnderstützet werden / wird auch von rechtswegen der Hopffe gerechnet/ welcher jederman in den kalten Ländern/da sonst kein Weitt wachset/wolbekandt ist: Es seyn aber des Ho- pffens zwey Geschlecht/zam vnd wild. Der zame Ho- pffe stoff im Wergen seine junge Spargen herfür/

welcher rund vnd braunroht s. ru: Wann dieseitige et- was hoch auffkommen/ so werden sie rauch/ mit tie- nen Dinsteln besetzt. Seine Blätter seyn rauch/ hart vnd dreyeckel/von Farben schwarzgrün. Wann die Naben beginnen etwan Mauns lang zu werden / so steckt man hohe lange Stangen vmb die Seid her- vmb/ daran man die Naben weiset vnd anbindet: da- mit sie also können über sich wachsen. Im Hermonat gewinnen die Stengel drauslechte gerungene weiß- gelbe Blümlein/heyne wie die Weiraben/aber viel vollkommenlicher / an welchen in etz und leichte gefüllte Säcklein wachsen / so man den Hopffen nennet / in welchen der braun vnd rund Saame verborgen hat/ denselbigen Hopffen pflegt man im Anfang des Sep- tembris abzunehmen. [ Jedoch welcher blühet der trägt keinen Saamen/ vnd welcher Saamen hat/der bekompt kein blühet.]

Der wilde Hopffe ist dem zamen in allen Stücken gleich/aufgenommen das er von sich selbst hinder den Jähnen/in den Gräben/ vnd an den Hecken wächst: Der zame aber wird in den Gärten gepflanget/ vnd blühet im Hermonat.

Von den Namen.

Hopffen heist Griechisch *λεπος*. Lateinisch *Lupulus* vnd *Lupulus salictarius*. [ *Lupulus mas*. C. B. *Lupulus*. Brunf. Matt. Tur. Dod. Clus. hist. *Lupulus fativus* & syl. Trag. Lon. Cast. Lugd. *Lupulus salictarius*. Fuch. Dod. gal. Ges. hort. Lac. Lob. ( eu. & *Vitis Septentrionalium* ) Caes. *Salictarius* / *ponca- nea*. Ad. ] Welsh *Lupulo*. Französisch *Houblon*. Böhmisch *Chmel*. Niederländisch *Heffse* vnd *Heppcruyt*. Spanisch *Hombrecillos*. [ Englisch *Hops*. ]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Hopffens.

Odonæus vnd Matthiolus schreiben/ der Ho- pffe seye warm vnd trucken im anderen Grad. Biewol etliche seyn/so da fürgeben/das er kal- ter Natur sey/aber das Gegenstiel gibt der bittere Geschmack genugsam zu verstehen.

GGGGG ij Jn